

Trutzbüchlein der Deutschen

zusammengestellt von Henrik Becker¹

1939

Vorwort

Wieder ist ein Augenblick im deutschen Schicksal eingetreten, wo ein jeder Kraft und Sicherheit auf seinen oft schweren Weg braucht. Für diese ernste Zeit, und besonders für die, die im Kampfe stehen, erneuert diese kleine Gabe einen alten Brauch: aus Erlebnissen und Zeugnissen großer Deutscher soll der Trieb zu wahren deutschem Trutz erstehen. Denn es gilt, die Zeit zu meistern.

Aus dem reichen Schatz an Aussprüchen von Männern, die wir als die höchsten Verkörperungen deutschen Wesens anerkennen, wurden diejenigen ausgewählt, die der jetzige Augenblick am meisten fordert. Nicht laute und wilde Begeisterung, sondern feste und besonnene Männlichkeit ist das Zeichen der Stunde. Sie ist auch die Gesinnung, in der wir jedem helfen wollen, der zu diesem Buche greift.

Vielleicht ist das Buch durch diese ernste Zielsetzung schwerer geworden, als manche seiner Vorgänger. Neben schlagenden Sprüchen, die aber auch bedacht sein sollen, namentlich auch nach ihrem Urheber hin, bringt es größere und gewichtigere Stücke, es hat inneren Zusammenhang und will zum Denken anregen. Dreifach wirbt es zum Mitgehen: Der Geist echten Trutzes soll auch uns beseelen; das Bekenntnis zu unserem Land wird auch von uns verlangt; und in den großen deutschen Aufbruch durch zwei Jahrtausende gehören auch wir.

¹ Leipzig: Reclam. 1939

Ein Wille muß uns beherrschen, eine Einheit müssen wir bilden, eine Disziplin muß uns zusammenschmieden, ein Gehorsam, eine Unterordnung muß uns alle erfüllen, denn über uns steht die Nation. Wenn wir diese Erkenntnis in uns aufnehmen und zu einem heiligen Befehl werden lassen, dann wird das, was wir hier in dieser Gemeinschaft sehen, sich ausweiten und unser ganzes Volk zusammenschließen zu einem einzigen Willen und damit auch einer Kraft.

Adolf Hitler.

Traumhaft und unwirklich mag vielen beim Rückblick auf die hinter uns liegende Zeit der Weg der nationalsozialistischen Bewegung und der Emporstieg des Reiches erscheinen. Vielleicht wird man einst von einem Wunder reden, das die Vorsehung an uns getan hat. Wie es aber auch kam: Am Anfang dieses Wunders stand der Glaube! Der Glaube an das ewige deutsche Volk!

Wenn ich damals als unbekannter Soldat des Weltkrieges jenen Weg einschlug, der mich an die Spitze der Nation und heute wieder vor sie herführt, dann verdanke ich die Kühnheit eines so vermessenen Entschlusses auch selbst nur meinem eigenen Glauben an den Wert meines Volkes. Es war ein Glück - ich muß dies heute aussprechen -, daß ich in den Jahren meiner Jugend und in der Zeit meines Soldatentums nur das Volk kennenzulernen Gelegenheit hatte, denn dieses allein hat den Glauben mir gegeben, und in der Erinnerung daran habe ich ihn mir erhalten durch alle Schwierigkeiten und Fährnisse.

Adolf Hitler.

Was wir sind, sind wir nicht gegen, sondern mit dem Willen der Vorsehung geworden. Und solange wir treu, ehrlich und kampfmütig sind, an unser großes Werk glauben und nicht kapitulieren, werden wir auch weiterhin den Segen der Vorsehung haben.

Adolf Hitler.

Unruhe und Unsicherheit sind die wesentlichsten Eindrücke einer (außenpolitischen) Betrachtung: Das Recht ist schwach, und der Schein regiert die Welt. Wehe dem aber, der selbst schwach ist! Sein Reichtum liefert dem Starken am Ende sogar noch die moralische Begründung für das Recht, ihn zu unterwerfen. Indem man Sklaven befreit, werden Sklaven gemacht; indem man Klassen vernichtet, Klassen geboren. Die marxistischen Theoretiker der Lehre vom Nie-wieder-Krieg konstruieren das größte Instrument für den Krieg; die Apostel der Völkerversöhnung erfüllen die Welt mit dem unduldsamsten Haß und der infamsten Völkerverhetzung; die Allianzen des Friedens studieren die Möglichkeiten und Methoden des kommenden Krieges, kurz: es mag dem unwohl zumute sein, der gezwungen ist, als wehrloser Mann durch einen solchen Drachengarten zu wandeln. Unser Volk hat fünfzehn Jahre lang diese Empfindungen durchgekostet, auf Gnade und Verderb jedem ausgeliefert zu sein, der guten oder schlechten Willens ist. Wir haben, die praktische Seite der Sympathien zu erproben, Gelegenheit gehabt, die jenem zuteil werden, der, einmal gefallen, auf Recht oder gar Verständnis hoffen will: Wo sind die 14 Punkte Wilsons, und wo ist die heutige Welt? Wir Deutschen aber können nunmehr mit tieferer Ruhe dieser Betrachtung nachgehen: Denn das Reich ist kein wehrloser Spielball mehr, kein Objekt mehr fremden Übermuts, sondern gesichert - und nicht gesichert durch Verträge, Pakte, Interessenabkommen und Vereinbarungen, sondern gesichert durch den entschlossenen Willen der Führung und die tatsächliche Kraft der Nation.

Adolf Hitler, 1935

Vaterland! Man begreift allmählich wieder, daß dieses mehr ist als lediglich eine Arbeitsstätte, auf der man Geld verdient.

Adolf Hitler, 1923.

Wir sagten uns, daß „national“ sein in allererster Linie heißt: in grenzenloser, alles umspannender Liebe zum Volke handeln und, wenn nötig, dafür auch sterben. Und also heißt „sozial“ sein: den Staat und die Volksgemeinschaft so aufbauen, daß jeder einzelne für die Volksgemeinschaft handelt und demgemäß auch überzeugt sein muß von der Güte und der ehrlichen Redlichkeit dieser Volksgemeinschaft, um dafür sterben zu können.

Adolf Hitler, 1922.

Was ist ein Volk? Ein Volk ist der Inbegriff von Menschen, welche dieselbe Sprache reden. Das ist für uns Deutsche die unschuldigste und zugleich stolzeste Erklärung, weil sie mit einmal über das Gitter hinwegspringen und jetzt schon den Blick auf eine näher oder ferner liegende, aber ich darf wohl sagen, einmal unausbleiblich heranrückende Zukunft lenken darf, wo alle Schranken fallen und das natürliche Gesetz anerkannt werden wird, daß nicht Flüsse, nicht Berge Völkerscheide bilden, sondern daß einem Volk, das über Berge und Ströme gedrungen ist, seine eigne Sprache allein die Grenze setzen kann. Dies mächtige Sprachgefühl hat den Menschen von jeher ihre erste Weihe gegeben und sie zu jeder Eigentümlichkeit ausgerüstet. Wer nach jahrelangem Auswandern wieder den Boden seiner Heimat betritt, die mütterliche Erde küßt, in wessen Ohr die altgewohnten Laute dringen, der fühlt, was er entbehrt hatte, und wie ganz er wieder geworden ist. Allen edlen Völkern ist darum ihre Sprache höchster Stolz und Hort gewesen.

Jakob Grimme, 1785-1863.

Sind wir Bürger, d.h. organisch eingefügte Glieder eines Gemeinwesens, so geht jeden Einzelnen von uns die Krankheit jedes Teiles dieses Gemeinwesens genau soviel an, wie das Herz die Krankheit des Kopfes oder die Hand das Übelbefinden des Fußes angeht. Kein Glied leidet, ohne daß das Ganze leidet. Darum hat jedes Glied das Bestreben und die Befugnis, jedem andern Gliede von dessen Krankheit zu helfen. Daraus folgt mit zwingender Notwendigkeit, daß jedes im Staate geschehende Unrecht nicht bloß den Einzelnen trifft, dem

es zugefügt wird, nicht bloß das stark unpersönliche Ganze, in welchem es vorkommt, sondern durchaus jeden, neben dem es geschieht. Es ist schiere Albernheit, nicht ans Löschen zu denken, wenn des Nachbarn Haus brennt: denn eine Wendung des Windes, ein verzettelter Funke kann mein eigenes Dach in Flammen setzen. In der moralischen Welt haben wir es noch dazu nie mit einem Nebeneinander, sondern stets mit Organismen zu tun, deren Glieder sich weit näher angehn als die Häuser von Nachbarn: das Gute wie das Böse ist nun einmal nach Zarathustra und dem Evangelium ein Reich. Überdies ist ein Gift stets um so zerstörender, je höher der Ort ist, in welchem es erzeugt wird. Die aus Menschen entstandenen Miasmen sind auf physischem wie ethischem Gebiete gefährlicher als alle andern Miasmen und darum unbedingt sofort, wo sie sich zeigen, zu verjagen und, wenn es irgend angeht, zu vernichten.

Paul de Lagrade, 1827-1893.

Sobald der Staat ruft: jetzt gilt es mir und meinem Dasein! da erwacht in einem freien Volke die höchste aller Tugenden, die so groß und schrankenlos im Frieden niemals walten kann: der Opfermut. Die Millionen finden sich zusammen in dem einen Gedanken des Vaterlands, in jenem gemeinsamen Gefühl der Liebe bis zum Tode, das, einmal genossen, nicht wieder vergessen wird und das Leben eines ganzen Menschenalters adelt und weiht.

Heinrich v. Treitschke, 1834-1896.

Deutscher, bedenke die Herkunft! Bedenke, daß deine Gegenwart gefüllt mit dem Schicksal all deiner Vergangenheit ist!

Deutscher, laß ab von der Klage! Denn siehe, was dir geschah, geschieht deinen Vätern: deine Väter sind gegenwärtig in dir, weil dein Schicksal die Waage des Guten und Bösen aus ihrer Vergangenheit ist.

Deutscher, sei ehrfürchtig deinen Großen; ob sie ihr Werk nur mühsam vermochten gegen dein träges, törichtes Herz, ob sie hinauschten wie Adler oder mit gläubiger Einfalt durch eine taube Genügsamkeit gingen: alle sind deine Väter, und alle sind gegenwärtig in dir!

Deutscher; sei deiner Vergangenheit trüchtig, wie der Mittag von seinem Morgen erfüllt ist; Tracht und Trotz all ihrer Männer, Tat und Gedanken all ihres Schicksals bist du!

Deutscher, sein deiner Gegenwart tapfer, weil du der Erhalter bist größerer Dinge, als die an dem Tag hängen: Gutes und Böses will werden, wie Unkraut und Saat wird, und der Acker bist du!

Deutscher, sei gläubig der Zukunft, der du die bittere Gegenwart leidest: Kinder und Kindeskindern und alles, was über sie kommt, Stärke und Schwäche, Demut und Stolz, Hoffart und Kleinmut, alles, was einmal ein deutscher Lebenstag wird, alles bist du!

Wilhelm Schäfer, geb. 1868.

Drei Faktoren bestimmen wesentlich das politische Leben eines Volkes: Erstens der innere Wert eines Volkes, der als Erbmasse und Erbgut durch die Generationen hindurch immer und immer wieder weitergegeben wird. - Es sind aber vor allem noch zwei andere, innerlich verwandte Erscheinungen, die wir in den Verfallszeiten der Nationen immer wieder feststellen können; die eine ist der Ersatz des Persönlichkeitswertes durch einen nivellierenden, zahlenmäßigen Begriff, in der Demokratie, die andere ist die Negierung des Volkswertes, die Verneinung der Verschiedenartigkeit der Veranlagung, der Leistung usw. der einzelnen Völker, wobei die beiden Erscheinungen einander bedingen oder zumindest in der Entwicklung beeinflussen. - Es kommt aber noch ein Drittes hinzu, nämlich die Meinung, daß das Leben auf dieser Welt, nachdem man schon den Persönlichkeitswert und den besonderen Volkswert leugnet, nicht durch Kampf erhalten werden müsse.

Adolf Hitler, 1932.

Ich bin nun einmal durch meinen eigenartigen Lebensweg vielleicht mehr als jeder andere befähigt, das Wesen und das ganze Leben der verschiedenen deutschen Stände zu verstehen und zu begreifen, nicht weil ich dieses Leben etwa von oben herunter hätte beobachten können, sondern weil ich es selbst mitgelebt habe, weil ich mitten in diesem Leben stand, weil mich das Schicksal in seiner Laune oder vielleicht auch in seiner Vorsehung einfach in diese breite Masse Volk und Menschen hineingeworfen hat, weil ich selbst jahrelang als Arbeiter am Bau schuf und mir mein Brot verdienen mußte und weil ich zum zweiten Male dann wieder jahrelang in dieser breiten Masse stand als gewöhnlicher Soldat und weil das Leben mich dann in die anderen Schichten unseres Volkes hineinhob, so daß ich auch diese besser kenne als Unzählige, die in diesen Schichten geboren sind. So hat mich das Schicksal vielleicht mehr als irgendeinen anderen dazu bestimmt, der - ich darf dieses Wort für mich gebrauchen - ehrliche Makler zu sein, der ehrliche Makler nach jeder Seite hin.

Adolf Hitler, 1933.

Nur wer selber am eigenen Leibe fühlt, was es heißt, Deutscher zu sein, ohne dem lieben Vaterlande angehören zu dürfen, vermag die tiefe Sehnsucht zu ermessen, die zu allen Zeiten in den Herzen der vom Mutterlande getrennten Kinder brennt. Sie quält die von ihr Erfassten und verweigert ihnen Zufriedenheit und Glück so lange, bis die Tore des Vaterhauses sich öffnen und im gemeinsamen Reiche das gemeinsame Blut Frieden und Ruhe wiederfindet.

Adolf Hitler.

Fast zweitausend Jahre dauerte der Prozeß, bis aus verstreuten Stämmen ein Volk, aus unzähligen Ländern und Staaten ein Reich wurde. Nun darf dieser Werdegang der deutschen Nation im wesentlichen als beendet gelten. Damit aber umschließt das Großdeutsche Reich den ganzen tausendjährigen Lebenskampf unseres Volkes.

So wie in ihm alle Ströme des deutschen Blutes münden, so einen sich in ihm alle vergangenen Traditionen, ihre Symbole und Standarten, vor allem aber alle die großen Männer, auf die deutsche Menschen einst Grund hatten, stolz zu sein.

Denn in welchem Lager sie auch zu ihren Zeiten standen, die kühnen Herzoge und großen Könige, die Feldherren und gewaltigen Kaiser, und um sie die erleuchteten Geister und Heroen der Vergangenheit, sie alle waren nur die Werkzeuge der Vorsehung im Entstehungsprozeß einer Nation. Indem wir sie in diesem großen Reich in dankbarer Ehrfurcht umfassen, erschließt sich uns der herrliche Reichtum deutscher Geschichte.

Adolf Hitler, 1939.

Der große Aufbruch von 1914 soll hier in drei Zeugnissen erscheinen; zunächst der Führer:

Ich hatte einst als Junge und junger Mensch so oft den Wunsch gehabt, doch wenigstens einmal auch durch Taten bezeugen zu können, daß mir die nationale Begeisterung kein leerer Wahn sei.

Großdeutsche Not verlangte den neuen Aufbruch des deutschen Volkes, den Generalfeldmarschall Göring so ankündigt:

Das Feindland aber wisse: Deutschland liebt und will den Frieden. Aber der Frieden um den Preis unseres Führers ist für einen Deutschen nicht einmal im Traum denkbar. Den Führer vernichten, heißt das deutsche Volk vernichten. Denn für alle Zeiten haben wir proklamiert: Deutschland ist Hitler und Hitler ist Deutschland.

Der Führer auf dem Parteitag 1938 an seine Soldaten:

Keine Verhandlung, keine Konferenz und keine Abmachung hat uns das natürliche Recht der Einigung der Deutschen gegeben. Wir mußten uns dieses Recht selber nehmen und konnten es nur nehmen dank eurem Dasein, meine Soldaten!

So haben diese beiden größten Institutionen unseres Volkes zwei gleiche Aufgaben zu erfüllen: der Nationalsozialismus erzieht unser Volk im Innern zur Volksgemeinschaft, und die Wehrmacht erzieht dieses gleiche Volk zur Verteidigung dieser Volksgemeinschaft nach außen!

So seid ihr, meine Soldaten, in diesem neuen Reich schon mit einer Aufgabe betraut worden. Ihre Lösung hat euch mit die Liebe des deutschen Volkes erworben. Es hat auf euch vertraut und weiß, daß es auf seine Söhne im Waffenkleid vertrauen kann. Denn ihr habt die besten Waffen, die es heute gibt, ihr bekommt die beste Ausbildung, und ich weiß, ihr habt auch den besten Charakter!

Ihr paßt hinein in die ewige, unvergängliche Front des deutschen Soldatentums. Daß dem so ist, hatte ich in den letzten Monaten Gelegenheit, mich selbst öfter als einmal zu überzeugen. Ich habe es gesehen auf den Manöverplätzen, auf den Schießplätzen, auf den Übungsplätzen, und ich habe das beruhigende Bewußtsein bekommen, daß die deutsche Nation wieder befriedigt auf ihre Soldaten blicken kann.

Dafür möchte ich euch danken!

Allein, wir alle dienen nicht um des Dankes, des Lobes oder eines Lohnes willen. Es sei denn: dieser Dank, dieses Lob und dieser Lohn liegen in dem, was uns das Höchste ist auf dieser Welt: in unserem Volk und in unserem Deutschen Reich!

Deutschland - Sieg Heil!